

WEGE UND IRRWEGE
 DER BYZANTINISCHEN HISTORIOGRAPHIE
 Quellenkritische Studie zur Priskos-Tradition
 bei Eustathios von Epiphaneia, Johannes Malalas,
 Theophanes und Nikephoros Kallistos

I. Einleitung

Das Geschichtswerk des Priskos von Panion, das eine umfangreiche Darstellung der historischen Ereignisse des 5. Jahrhunderts, insbesondere des Aufstiegs und Niedergangs der Hunnen sowie der Expansion der Vandalen, enthielt, gehört zu den interessantesten Leistungen der griechischen Historiographie in der ausgehenden Antike.¹ Der Text ist leider nicht erhalten, wir verfügen lediglich über Fragmente. Es ist aber sicher, dass Priskos gelesen und exzerpiert wurde und dass seine Geschichtsdarstellung die spätere historiographische Tradition bedeutend beeinflusste. Unter

1) Zu Priskos vgl. R. C. Blockley, *The Fragmentary Classicizing Historians of the Later Roman Empire. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, I–II, Liverpool 1981/1983 (umfangreiche Einführung, Text, Kommentar), P. Carolla (Hrsg.), *Priscus Panita. Excerpta et fragmenta*, Berlin 2008 (Text), J. Kuranc, *De Prisco Panita, rerum scriptores quaestiones selectae*, Lublin 1958, B. Baldwin, *Priscus of Panion, Byzantion* 50, 1980, 18–61, E. V. Maltese, *Note ed osservazioni sul testo di Prisco di Panion*, *Helikon* 17, 1977, 263–279, E. V. Maltese, *A proposito dell'opera storica di Prisco di Panion*, *QS* 9, 1979, 279–321, U. Roberto, *Prisco e una fonte romana del V secolo*, *RomBarb* 17, 2000–2002, 117–159, R. C. Blockley, *The Development of Greek Historiography: Priscus, Malchus, Candidus*, in: G. Marasco (Hrsg.), *Greek and Roman Historiography in Late Antiquity. Fourth to Sixth Century A.D.*, Leiden / Boston 2003, 289–315, D. Brodka, *Attila und Aetius. Zur Priskos-Tradition bei Prokopios von Kaisareia*, in: J. Styka (Hrsg.), *From Antiquity to Modern Times. Classical Poetry and its Modern Reception. Essays in Honour of S. Stabryła*, *Classica Cracoviensia* XI, Kraków 2007, 147–156, D. Brodka, *Attila, Tyche und die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern. Eine Untersuchung zum Geschichtsdanken des Priskos von Panion*, *Hermes* 136, 2008, 227–245, D. Brodka, *Pragmatismus und Klassizismus im historischen Diskurs des Priskos von Panion*, in: A. Goltz / H. Leppin / H. Schlange-Schöninggen (Hrsg.), *Jenseits der Grenzen. Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Geschichtsschreibung*, Berlin / New York 2009, 11–24.

den Historikern, die das Werk des Priskos besonders intensiv benutzten und umfangreich exzerpierten, war Eustathios von Epiphaneia, wovon die bekannte Aussage des Kirchenhistorikers Euagrius zeugt, dass Eustathios frühere Geschichtswerke, darunter das Werk des Priskos, in zwei Bänden vorzüglich zusammengefasst habe (Evagr. HE, 5,24).² So fällt die Suche nach der Priskos-Tradition häufig mit der Suche nach der Eustathios-Tradition (für das 5. Jahrhundert) zusammen. Auch das Geschichtswerk des Eustathios ist vollständig verloren gegangen, und die unter seinem Namen in FHG IV, 134–142 stehenden Fragmente stammen entweder aus Euagrius (fr. 1–6) oder aus Malalas (fr. 7).³ Deswegen muss man für eine Rekonstruktion seiner historischen Darstellung auf diejenigen Texte zurückgreifen, die sein Werk als Vorlage hätten verwenden können. Zu berücksichtigen ist insbesondere ein spätes Monument der byzantinischen Historiographie, nämlich die um 1320 geschriebene Kirchengeschichte des Nikephoros Kallistos.⁴ Es geht hier allerdings nicht um eine Untersuchung der Quellen der gesamten Kirchengeschichte des Nikephoros.⁵ Vielmehr möchte ich eine eingehende Analyse eines einzelnen Kapitels durchführen, das zumindest theoretisch gewisse Aspekte der Priskos-Tradition enthalten kann. Gemeint ist Nic. HE 14,57, wo sich Nikephoros auf Eustathios als seine Quelle namentlich beruft.⁶ Dabei versuche ich auch

2) Zu Eustathios vgl. C. Benjamin, *Eustathius*, RE VI, 1909, 1450–1451, J. R. Martindale, *The Prosopography of the Later Roman Empire*, Bd. II, Cambridge 1980, 435–436, P. Allen, *An Early Epitomator of Josephus: Eustathius of Epiphaneia*, BZ 81, 1988, 1–11, D. Brodka, *Eustathios von Epiphaneia und das Ende des Weströmischen Reiches*, JÖB 56, 2006, 59–78. Wenig überzeugend sind hingegen die Ausführungen von W. Treadgold (*The Byzantine World Histories of John Malalas and Eustathius of Epiphania*, IHR 29, 2007, 709–745 und *The Early Byzantine Historians*, New York 2007, 114–120, 251–255, 311–327; vgl. dazu meine Rezension in: *H-Soz-u-Kult*, 20.08.2007, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2007-3-130> = *Historische Literatur* 2007/3, 57–61).

3) Ein neues Fragment ediert Allen (wie Anm. 2).

4) J.-P. Migne (Hrsg.), *Nicephori Callisti Xanthopuli Ecclesiasticae Historiae Libri XVIII*, PG 145–147, Turnhout 1865.

5) Grundlegend dazu G. Gentz / F. Winkelmann, *Die Kirchengeschichte des Nicephorus Callistus Xanthopolus und ihre Quellen*, Berlin 1966.

6) Das Werk des Eustathios wird von Winkelmann nicht als mögliche Quelle der Kirchengeschichte des Nikephoros berücksichtigt. Für das Kapitel Nic. HE 14,57 nimmt er jedoch Theophanes, Malalas und Euagrius als Quellen an (Gentz / Winkelmann [wie Anm. 5] 142 f.), ohne aber die parallelen Stellen zu analysieren. Das Werk des Eustathios existierte mindestens noch im 13. Jahrhundert; siehe dazu P. Maas, *Eine Handschrift der Weltgeschichte des Eustathios von Epiphaneia*, BZ 38, 1938, 350.

zu erklären, wie gewisse Fehler, die offensichtlich die Priskos-Tradition entstellen, in der Überlieferung entstehen konnten.

In der relevanten Passage berichtet Nikephoros vom Feldzug des Theodosius II. gegen die Vandalen, vom Abbruch dieses Feldzuges wegen des Hunnenkrieges, von Attila, von den Einfällen der Hunnen in das römische Reich, vom Sieg des Aetius, von Attilas Tod, vom Krieg gegen Persien, und bietet zum Schluss eine allgemeine Übersicht über die Dichter und Bauten in der Regierungszeit des Theodosius. Die quellenkritische Analyse dieses Abschnitts soll die Frage beantworten, ob dieser Text wirklich als ein Textzeuge des Eustathios betrachtet werden kann und ob er über die Informationen, die die parallelen Berichte früherer Autoren wie Malalas,⁷ *Chronicon Paschale*,⁸ Theophanes,⁹ Euagrius¹⁰ bieten,

7) Text: I. Thurn (Hrsg.), Ioannis Malalae Chronographia, Berlin / New York 2000; kommentierte Übersetzungen: The Chronicle of John Malalas. A Translation by E. Jeffreys, M. Jeffreys, R. Scott, Melbourne 1986, Johannes Malalas, Weltchronik. Übersetzt von J. Thurn und M. Meier, Stuttgart 2009. Zu Malalas vgl. insbesondere E. Jeffreys / B. Croke / R. Scott (Hrsg.), Studies in John Malalas, Sydney 1990, E. Jeffreys, The Beginnig of Byzantine Chronography: John Malalas, in: Marasco (wie Anm. 1) 497–527, J. Beaucamp (Hrsg.), Recherches sur la Chronique de Jean Malalas, I–II, Paris 2004/2006.

8) Text: L. Dindorf (Hrsg.), Chronicon Paschale ad Exemplar Vaticanum, Bonn 1832. Zum *Chronicon Paschale* vgl. M. Whitby / Ma. Whitby, Chronicon Paschale 284–629 AD, Liverpool 1989, J. Howard-Johnston, Witnesses to a World Crisis. Historians and Histories of the Middle East in the Seventh Century, Oxford 2010, 37–59.

9) Text: C. de Boor (Hrsg.), Theophanis Chronographia, I–II, Leipzig 1883/1885. Zu Theophanes vgl. insbesondere C. Mango / R. Scott, The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near East History AD 284–813, Oxford 1997 (kommentierte Übersetzung, vgl. dazu auch die Rezension von W. Brandes, BZ 91, 1998, 549–561). Vgl. auch W. Brandes, Pejorative Phantomnamen im 8. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Quellenkritik des Theophanes und deren Konsequenzen für die historische Forschung, in: H. Hoffmann (Hrsg.), Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur, Wiesbaden 2005, 93–125, W. Brandes, Der frühe Islam in der byzantinischen Historiographie. Anmerkungen zur Quellenproblematik der Chronographia des Theophanes, in: Goltz / Leppin / Schlange-Schöningen (wie Anm. 1) 313–343.

10) Text: J. Bidez / L. Parmentier (Hrsg.), The Ecclesiastical History of Evagrius with the Scholia, London 1898; kommentierte Übersetzung: Evagrius Scholasticus, Historia Ecclesiastica. Kirchengeschichte. Übersetzt und eingeleitet von A. Hübner, Turnhout 2007. Zu Euagrius vgl. G. F. Chesnut, The First Christian Histories. Eusebius, Socrates, Sozomen, Theodoret and Evagrius, Paris 1977, P. Allen, Evagrius Scholasticus. The Church Historian, Louvain 1981.

hinausgeht.¹¹ Ließe sich diese Frage positiv beantworten, könnte eine nähere Untersuchung dieses Kapitels der Kirchengeschichte des Nikephoros und paralleler Berichte Einsichten eröffnen, die zum einen gewisse Aspekte des Werkes des Priskos, zum anderen die Art und Weise, wie die byzantinischen Historiker ihre Quellen benutzten, erhellen.

In der modernen Forschung wurde allerdings bereits die Frage gestellt, ob die Passagen der verlorenen Texte, die Nikephoros nur punktuell als Vorlage benutzte, für uns greifbar wären. Im Fall der verlorenen Kirchenhistoriker wurde diese Frage negativ beantwortet.¹² Weil aber das Problem der Benutzung früherer Chroniken durch Nikephoros nach wie vor nicht völlig gelöst ist, scheint eine weitere Untersuchung des Themas angebracht zu sein.¹³

Das gesamte Kapitel Nic. HE 14,57 kann in vier Teile gegliedert werden: 1) der oströmische Feldzug gegen die Vandalen, 2) Attila und die Einfälle der Hunnen in das ost- und weströmische Reich, 3) der Krieg gegen Persien, 4) Dichter und Bauwerke in der Zeit des Theodosius. Dieser Einteilung gemäß soll die folgende Untersuchung durchgeführt werden.

II. Der oströmische Feldzug gegen die Vandalen (Nic. HE 14,57, Theoph. AM 5941–5942)

Die 1. Sektion konzentriert sich auf die oströmische Offensive gegen Geiserich.¹⁴ Im vorangehenden Kapitel, d. h. in Nic. HE 14,56, stellte Nikephoros die Eroberung Afrikas durch die Vandalen dar, wobei er Theophanes (Theoph. AM 5931) als seine Vor-

11) Blockley 1983 (wie Anm. 1) 391 Anm. 110–111 und Whitby / Whitby (wie Anm. 8) 78 Anm. 260 nehmen an, dass Nikephoros hier Eustathios als seine Vorlage verwendete. Von Gentz / Winkelmann (wie Anm. 5) 142 f. werden hier nur Theophanes, Malalas und Euagrius als Quellen genannt.

12) G. Gentz / K. Aland, Die Quellen der Kirchengeschichte des Nicephoros und die Bedeutung für die Konstituierung des Textes der älteren Kirchenhistoriker, ZNTW 42, 1949, 139 ff., Gentz / Winkelmann (wie Anm. 5) 193.

13) Mit Recht wurde bereits von Gentz / Aland (wie Anm. 12) 119 und Gentz / Winkelmann (wie Anm. 5) 189 festgestellt, dass die Frage der Benutzung der Chroniken durch Nikephoros nicht völlig zu lösen sei. Es sei nur klar, dass er die Chronik des Theophanes sehr intensiv benutzt habe.

14) Γιζέριχος (...) ῥῆγα πρῶτος ἑαυτὸν ἀνεῖτε· καὶ οὐ ῥώμην μόνον τὴν πρεσβυτέραν, ἀλλὰ καὶ αὐτὴν ἐλύπει τὴν νεωτέραν, καὶ τὸν ταύτης κατάρχοντα

lage verwendete.¹⁵ Ähnlich wie Theophanes beendet er seinen Bericht mit der Niederlage des Bonifatius und des Aspar und mit der zusammenfassenden Feststellung, dass die Vandalen Afrika erobert haben (Nic. HE 14,56). Das Kapitel HE 14,57 beginnt Nikephoros mit der Notiz, dass sich Geiserich *rex* genannt habe. Dann schildert er die weiteren Handlungen des Vandalenkönigs. Sie werden grundsätzlich aus der oströmischen Perspektive betrachtet, weil sich Nikephoros hier vor allem für die oströmisch-vandalischen Beziehungen und die Politik des Theodosius interessiert. Daraufhin berichtet er über den Feldzug des Theodosius gegen die Vandalen (im Jahr 441): Der Kaiser habe gegen Geiserich eine riesige Flotte geschickt, die aus 1170 Schiffen bestanden habe.¹⁶ Das Kommando über diese Flotte habe er an Areobindus und Germanus übergeben. Da Geiserich vor dieser Flotte Furcht gehabt habe, habe er versucht, mit Theodosius II. über einen Frieden zu verhandeln. So habe die römische Flotte auf die Entscheidung des Kaisers gewartet, ohne irgendwelche Handlungen gegen die Vandalen zu unternehmen. Letztendlich (im Jahr 442) sei der Kaiser gezwungen worden, mit Geiserich Frieden zu schließen. Dabei ist mit *ανάγκη*, d. h. der Notwendigkeit, die den Kaiser zu einem Verzicht auf den Angriff gegen die Vandalen zwang, die aggressive Politik des Hunnenkönigs Attila gemeint.

Einige Parallelen bietet hier Theophanes (Theoph. AM 5941 und 5942),¹⁷ wobei er den Feldzug nicht richtig datiert.¹⁸ Die Ursa-

θεοδόσιον. Καὶ ὅς τὴν παροιμίαν μὴ ἐνεγκόν, στόλον ἠντρέπειζεν ἀξιόμαχον, ἑβδομήκοντα καὶ ἑκατὸν καὶ χιλιάς ναυσὶ συμπληρούμενον. Ἐξηγεῖσθαι δὲ τοῦτου ἐπέταττεν Ἀρεόβινδον τε καὶ Γερμανὸν τοὺς ἀρίστους τῶν στρατηγῶν. Ὡν δὴ καὶ ἐν Σικελίᾳ γενομένων, δεῖσας Γιζέριχος, περὶ σπονδῶν Θεοδοσίῳ λόγους ἔπεμπε. Τοῦ δὲ στόλου ἐκεῖ παραπλέοντος, ἕως οὗ ὁ βασιλεὺς τὸ ποιητέον κελεύσειεν, ἄλλης ἐπιρρυνείσης ἀνάγκης τὰς μὲν σπονδὰς προσίετο Θεοδόσιος, ὅπισω δ' ἀναστρέφειν τὸν στόλον ἐκέλευεν. Ἀτίλας γὰρ ... (Nic. HE 14,57).

15) Theoph. AM 5931 folgt hingegen dem Bericht des Prokopios.

16) Dies ist auch deswegen interessant, weil die byzantinische Historiographie auch im Fall des Basiliskos-Feldzugs 468 konkrete Zahlenangaben macht. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehen diese Informationen auf eine Urquelle (Priskos) zurück, die an solchen Angaben Interesse hatte.

17) Theoph. AM 5941: Γιζέριχος (...) ῥῆγα καλέσας ἑαυτὸν γῆς τε καὶ θαλάσσης καὶ νήσων πολλῶν τοῖς Ῥωμαίοις ὑποτελῶν κατασχῶν ἐλύπει τὸν Θεοδόσιον. καὶ ἀποστέλλει χιλιάς ρ' ὀλκάδας μετὰ δυνάμεως Ῥωμαϊκῆς Ἀρεοβίνδου καὶ Ἀνσίλα καὶ Ἰνοβίνδου καὶ Ἀρινθέου καὶ Γερμανοῦ τῶν στρατηγῶν. ταύτης οὖν τῆς δυνάμεως τῇ Σικελίᾳ προσορμισθείσης, καταπλαγεῖς ὁ Γιζέριχος πρεσβεύεται Θεοδοσίῳ περὶ σπονδῶν. Theoph. AM 5942: Τοῦ δὲ στόλου (...) ἐν Σικελίᾳ ἐκδε-

che für diesen chronologischen Fehler ist höchstwahrscheinlich in seiner Vorlage zu suchen, die einen nicht-chronographischen Charakter gehabt haben muss.¹⁹ Die Anfänge beider Berichte weisen große Ähnlichkeiten auf, die sich einige Male auch auf die Wortwahl erstrecken. Während Nikephoros sehr allgemein über Geiserichs Handlungen gegen das alte und neue Rom spricht, berichtet Theophanes, dass der Vandalenkönig Länder, Meere und Inseln, die den Römern gehörten, unterworfen habe. Theophanes sagt also an dieser Stelle nichts von zwei römischen Reichen. Er gibt auch eine andere Zahl der Schiffe an (1100) als Nikephoros (1170). Außerdem nennt Theophanes mehrere römische Befehlshaber (Areobindus, Ansilas, Inobindus, Arintheus, Germanus), während Nikephoros nur den ersten und letzten erwähnt. Daraufhin spricht Theophanes, ähnlich wie Nikephoros, über die Furcht Geiserichs, dessen Gesandtschaft an Theodosius und dann in AM 5942 über das Warten der römischen Befehlshaber auf die Entscheidung des Kaisers. Anschließend berichtet Theophanes über Attila und den Einfall der Hunnen in Thrakien und stellt fest, gerade wegen dieses Einfalls habe Theodosius Frieden mit den Vandalen geschlossen. Dies wird von Nikephoros in nur leicht veränderter Reihenfolge erzählt.

Insgesamt ist es sehr plausibel, dass Theophanes weiterhin Quelle für diese 1. Sektion von Nic. HE 14,57 ist. Es gibt hier zwischen beiden Texten fast keine Unterschiede, die gegen die Benutzung des Theophanes durch Nikephoros sprechen könnten. Eine umgestellte Reihenfolge, deutliche Kürzungen und eine stärkere Akzentuierung gewisser Umstände bei Nikephoros können aus dessen Arbeitsmethode resultieren. Das ändert nichts an der Tatsache, dass Nikephoros sein Faktenmaterial relativ quellennah ausgearbeitet hat. Man muss aber auf einen wichtigen Unterschied zwischen beiden Texten hinweisen: Nikephoros gibt, wie bereits gesagt, eine höhere Zahl der Schiffe (1170) als Theophanes (1100) an. Meines Erachtens kommt hier eine Fehllesung seitens Nike-

χομένου τὴν τῶν πρεσβευτῶν Γιζερίχου ἄφιξιν καὶ τὴν τοῦ βασιλέως κέλευσιν, ἐν τῷ μεταξὺ Ἀττίλας (...) κατατρέχει τὴν Θράκην. δι' ὃν μάλιστα Θεοδοσίος σπένδεται Γιζερίχον καὶ ἐπανάγει τὸν στόλον ἐκ Σικελίας.

18) Theophanes datiert den Feldzug auf AM 5941–5942, d. h. auf das Jahr 449, während er in die Jahre 441–442 gehört.

19) Diesmal verwendet Theophanes nicht mehr Prokopios als seine Vorlage, vgl. dazu Mango / Scott (wie Anm. 9) 158 Anm. 5. Zur Benutzung des Prokopios durch Theophanes vgl. Mango / Scott (wie Anm. 9) XII ff.

phoros nicht in Frage: Eine Auslassung eines von einigen aufeinander folgenden Elementen durch Theophanes ist plausibler als eine Erweiterung dieser Zahl um ein zusätzliches Element durch Nikephoros. Theophanes sagt an dieser Stelle nichts davon, dass die Vandalen die Kriege gegen West- und Ostrom führten, obwohl er in einer früheren Passage die Eroberung Afrikas durch die Vandalen und ihre Kämpfe gegen Westrom darstellte (Theoph. AM 5931). Es liegt somit nahe, dass Theophanes in diesem Fall nicht die Quelle des Nikephoros ist. Da aber beide Berichte miteinander durch eine große Anzahl von Ähnlichkeiten verbunden sind, könnte dies für eine gemeinsame Vorlage sprechen, die vor allem Theophanes ziemlich genau wiedergibt.

In Betracht zu ziehen ist aber noch eine andere Lösung: Nikephoros könnte den Text des Theophanes mit Hilfe eines anderen korrigiert haben. Diese Nebenquelle wäre dann wohl mit der Vorlage des Theophanes identisch. Betrachtet man den Umgang des Nikephoros mit seinen Quellen, sind beide Hypothesen möglich. Gentz hat bereits gezeigt, dass Nikephoros parallele Berichte addiert und gewissermaßen zu einem Mosaik zusammenfügt. Er springe von einer Vorlage zur anderen und übernehme einen Abschnitt aus dem einen Schriftsteller, den nächsten aus dem zweiten, den übernächsten aus dem dritten. Die übernommenen Abschnitte könnten auch noch auseinander gerissen und sprachlich umgestaltet werden.²⁰

Unabhängig davon, welche der beiden Hypothesen richtig ist, darf man mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass nicht nur Theophanes, sondern auch eine andere Quelle in Nic. HE 14,57 benutzt wurde. Diese gemeinsame Urquelle geht vermutlich ihrerseits auf Priskos von Panion zurück, da er sehr detailliert die Auseinandersetzungen der Römer mit den Vandalen und Hunnen dargestellt hat. Zwar ist es theoretisch nicht auszuschließen, dass Theophanes hier direkt auf Priskos zurückgeht,²¹ im Fall des Nikephoros kommt aber eine direkte Abhängigkeit von Priskos nicht in Frage.²² Auszugehen ist also eher von

20) Gentz / Aland (wie Anm. 12) 138, Gentz / Winkelmann (wie Anm. 5) 9 ff.

21) Die Materialien könnten allerdings bereits von Georgios Synkellos vorbereitet sein, dessen Werk Theophanes fortsetzt.

22) Es gibt so viele Ähnlichkeiten zwischen Theophanes und Nikephoros, dass Nikephoros entweder von Theophanes oder von dessen direkter Vorlage abhängen muss. Dass Nikephoros und Theophanes beide direkt auf Priskos zurück-

der Voraussetzung, dass es sich in beiden Fällen um eine auf Priskos zurückgehende Mittelquelle handelt. Paradoxerweise sind die Spuren des Denkens des Priskos bei Nikephoros deutlicher als bei Theophanes. Nikephoros betont stärker die Zwangsläufigkeit, die 441/2 zum Scheitern der Vandalenpolitik des Theodosius führt. Beide Verfasser zeigen, dass der Einfall der Hunnen den Kaiser zum Friedensschluss mit Geiserich zwang, wobei die Worte, die bei Nikephoros erscheinen, deutlicher einen Zustand zeichnen, in welchem das politische Geschehen über das Wirken und Wollen des Theodosius hinausgriff: Er wurde gezwungen, auf die Umstände zu reagieren, und musste sich der Notwendigkeit anpassen (*ἄλλης ἐπιρρῦείσης ἀνάγκης τὰς μὲν σπονδὰς προσίετο Θεοδόσιος, ὀπίσω δ' ἀναστρέφειν τὸν στόλον ἐκέλευεν. Ἀτίλας γὰρ ...*). Das Denken in solchen Kategorien erinnert an die historische Darstellung des Priskos von Panion, der in den erhaltenen Fragmenten eben auf diese Weise die Politik des Theodosius deutete.²³

III. Attila und die Einfälle der Hunnen in das ost- und weströmische Reich (Nic. HE 14,57, Theoph. AM 5942, Malal. 14,10, Chron. Pasch. p. 587 Dind.)

III.1. Attilas Aufstieg

Das Scheitern der Expedition gegen die Vandalen wird von Nikephoros und Theophanes mit dem Angriff der Hunnen erklärt. Mit dem Verweis auf Attila beginnt die 2. Sektion in Nic. HE 14,57. Nikephoros stellt fest, Attila, Sohn des Numidios, sei Gote aus dem Stamm der Gepiden gewesen und habe über die Hunnen geherrscht.²⁴ Zu diesem Satz gibt es weder bei Malalas noch bei Theophanes eine exakte Parallele, trotzdem ist es möglich, wenn auch wenig plausibel, dass eine Kontamination vorliegt. Die Nachricht,

griffen, ist deshalb sehr unwahrscheinlich, weil sie dann unabhängig voneinander beim Exzerpieren aus einem umfangreichen Bericht, wie im Fall des Priskos, exakt dieselbe Auswahl getroffen hätten.

23) Dazu vgl. Brodka 2009 (wie Anm. 1).

24) Nic. HE 14,57: Ἀτίλας γὰρ ὁ Γότθος ἐκ τοῦ τῶν Γηπέδων καταγόμενος ἔθνους Νουμιδίου δὲ παῖς ἦν, καὶ τὸ κράτος μόνος ἔχων τῶν Οὐννων, μυριάσι πλείσταις στρατοῦ ὀρμηθεὶς, ὁμόσε κατὰ τῶν δύο ἐχώρει ἀρχῶν· ὑφ' ἑαυτῶ καὶ ἄμφω τήν τε πρεσβυτέραν καὶ νεωτέραν Ῥώμην θείναι διανοοῦμενος ἀμυθῆτα φρυάγματι.

dass Attila ein Sohn des Numidios war, könnte auf Theophanes zurückgehen, bei dem allerdings der Name von Attilas Vater zu Mundiuchos entstellt ist.²⁵ Theophanes sagt aber, Attila sei Skythe gewesen, und gibt dann noch an, nach dem Tod seines Bruders Bledas (d. h. Bleda) sei Attila zum Alleinherrscher der Skythen, d. h. der Hunnen, geworden. Insgesamt dürfte der Text des Theophanes die Ansichten des Priskos ziemlich gut wiedergeben, der die Hunnen archaisierend Skythen nannte. Priskos berichtete auch vom Tod Bledas. Er nennt aber Attilas Vater Mundiuchos (Prisc. fr. 15,2 Blockley = exc. 12,2 Carolla).²⁶ Zweifellos lag diese Angabe auch schon bei Theophanes vor. Die Meinung, Attila sei gepidischer Abstammung gewesen, scheint Nikephoros hingegen mit Malalas zu verbinden.²⁷ Man muss aber betonen, dass beide Verfasser nicht völlig miteinander übereinstimmen. Malalas, dessen Text an dieser Stelle mit Hilfe der slawischen Übersetzung und des *Chronicon Paschale* rekonstruiert wird, spricht nämlich von Attila aus dem Stamm der gepidischen Hunnen. Die Ähnlichkeiten zwischen beiden Texten sind somit auch in diesem Fall nicht so, dass eine direkte Abhängigkeit zwingend anzunehmen wäre. Eher dürften sich hier verschiedene Quellen überlagern oder der Bericht auf eine andere Vorlage (als Malalas und Theophanes) zurückgehen. Ich bin der Meinung, dass einige Indizien auf die erste Möglichkeit hindeuten. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Unstimmigkeiten und Fehler, die sich bei Nikephoros finden, legt die Annahme nahe, dass er bei der Benutzung von mindestens zwei Quellen Fehler macht, die auf ihn selbst zurückgehen. Einen Skythen bei Theophanes kann Nikephoros einfach durch einen Goten ersetzt haben, bei gleichzeitiger Übernahme der Angaben des Malalas. Wie schon gesagt, bezeichnete Priskos archaisierend die Hunnen als Skythen. Diese Tendenz wurde gerade von Theophanes bewahrt. In der Spätantike setzte man aber auch die Goten mit den Skythen gleich.²⁸ Eine

25) Theoph. AM 5942: ἐν τῷ μεταξύ Ἀτίλας, ὁ Μουνδίου παῖς, Σκύθης, γενόμενος ἀνδρείος καὶ ὑπερήφανος, ἀποβαλὼν Βδελλάν, τὸν πρεσβύτερον ἀδελφόν, καὶ μόνος ἄρχων τῶν Σκυθῶν βασιλεῖον, οὗς καὶ Οὐννοὺς καλοῦσιν, κατατρέχει τὴν Θράκην.

26) Vgl. auch Iord. Get. 188 und 257: Mundzuc.

27) Malal. 14,10: Ἐπὶ δὲ τῆς βασιλείας αὐτοῦ καὶ Βαλεντινιανοῦ ἐπεστράτευσε κατὰ Ῥώμης καὶ κατὰ Κωνσταντινουπόλεως Ἀτίλας ἐκ τοῦ γένους τῶν Γηπέδων Οὐννων, πλῆθος ἔχων μυριάδων πολλῶν ... Vgl. auch Chron. Pasch. p. 587 Dind.

28) Ein gutes Beispiel derartigen Denkens bilden die *Getica* des Iordanes.

derartige Gleichsetzung kommt übrigens an einer anderen Stelle bei Theophanes vor: Er verweist auf den Historiker Trajan, der berichtet haben soll, dass die Skythen in ihrer Sprache Goten genannt würden (Theoph. AM 5870). Nikephoros muss somit einer solchen Tradition gefolgt sein. Malalas hingegen,²⁹ der hier möglicherweise einen detaillierten Bericht des Priskos exzerpierte, könnte sich in der Menge der Informationen, die Priskos bot, nicht zurechtgefunden und folglich einige Angaben aus dem ursprünglichen Zusammenhang ungeschickt herausgelöst haben.³⁰ In der von ihm abgekürzten Quelle standen wohl die Skythen / die Hunnen und andere Völker wie die Gepiden, die den Hunnen unterlagen, nebeneinander, und daher machte er Attila zu einem gepidischen Hunnen.³¹ Nikephoros dagegen versuchte, aus Malalas und Theophanes (und vermutlich aus dessen Quelle) alle möglichen Informationen zu sammeln, ungeachtet dessen, dass sie widersprüchlich sein konnten. Eine solche Arbeitsweise ist auch an anderen Stellen seines Werkes zu erkennen.³²

III.2. Die Einfälle der Hunnen in die Balkanprovinzen

Im nächsten Satz gibt Nikephoros an, dass Attila, der über eine große Menge Soldaten verfügte, einen Krieg gegen das alte und neue Rom führte, um beide Reiche zu unterwerfen. Darin werden die Ereignisse aus den Jahren 441–451 auf verwirrende Weise zusammengedrängt. Die unmittelbare Ursache des Abbruchs der oströmischen Offensive gegen die Vandalen im Jahr 441 war der Einfall der Hunnen in die Balkanprovinzen. Nikephoros fasst die Ereignisse zusammen, indem er gleichzeitig auf die Angriffe der

29) Chron. Pasch. p. 587 Dind. hängt völlig von Malal. 14,10 ab.

30) Malal. 14,10 beruft sich hier auf Priskos als seine Vorlage. Man darf seine Aussage nicht vernachlässigen, und deswegen meine ich, dass er hier das Werk des Priskos aus erster Hand kennt, obwohl eine Mittelquelle (Eustathios) stets in Frage kommt.

31) Im griechischen Malalas-Text stehen an dieser Stelle nur „die Gepiden“ (ἐκ τοῦ γένους τῶν Γηπέδων), „die Hunnen“ (Οὐννων) erscheinen in dem slawischen Malalas und im *Chronicon Paschale*. Mit Recht ergänzte also Thurn die relevante Stelle mit Hilfe dieser Texte und nahm die Lesart an: ἐκ τοῦ γένους τῶν Γηπέδων Οὐννων.

32) Wie Gentz gezeigt hat, geht es hier gewissermaßen um eine völlige Ausschöpfung der Quellen – vgl. dazu Gentz / Aland (wie Anm. 12) 131; Gentz / Winkelmann (wie Anm. 5) 9.

Hunnen auf beide römischen Reiche eingeht. Damit bringt er die Ereignisse der Jahre 441–442 mit den Ereignissen des Jahres 451 in kausalen und zeitlichen Zusammenhang. Die Meinung, Attila habe beide römischen Reiche unterwerfen wollen, ist bei Theophanes nicht zu finden, gewisse Ähnlichkeiten mit der Darstellung des Nikephoros erscheinen aber bei Malalas und dem (von ihm abhängigen) *Chronicon Paschale*, wo vom hunnischen Angriff gegen Rom und Konstantinopel die Rede ist. Malalas führt noch einen arroganten Brief Attilas an Kaiser Valentinian III. an, in welchem der Hunnenkönig den Befehl erteilte, der Kaiser solle für ihn seinen Palast herrichten. Denselben Brief schickte Attila auch an Theodosius (Malal. 14,10). Darüber informieren weder Theophanes noch Nikephoros.

Anschließend stellt Nikephoros den Einfall der Hunnen in die Balkanprovinzen dar, ohne klar zu bestimmen, welcher Einfall gemeint ist.³³ Das Fehlen einer zutreffenden chronologischen Angabe resultiert aus dem Fehlen der korrekten Chronologie in seiner Quelle. Der Bericht des Nikephoros weist hier eine große Ähnlichkeit mit Theophanes' Bericht zum Weltjahr 5942 auf. Nikephoros fügt an dieser Stelle eine kurze Charakteristik des Hunnenkönigs an: Er sei tollkühn (θρασύς) und tapfer (ἀνδρείος) gewesen. Malalas und das *Chronicon Paschale* enthalten diese Charakteristik nicht, Theophanes hingegen bezeichnet den Hunnenkönig zu Beginn seines Attila-Berichtes als tapfer (ἀνδρείος) und hochmütig (ὑπερήφανος). Nikephoros drängt hier ähnlich wie Theophanes die Ereignisse zusammen, die in den Jahren 442–447 stattfanden: Den Ausgangspunkt bildet der erste Einfall der Hunnen 441/2, der Kaiser Theodosius zum Abbruch der Intervention gegen die Vandalen zwang, den Endpunkt der Friedensschluss mit den Hunnen im Jahr 447, wobei Nikephoros den Tod Bledas, anders als Theophanes, nicht erwähnt. Nikephoros überliefert, dass die Hunnen ganz Thrakien geplündert und viele Städte erobert hät-

33) Nic. HE 14,57: Θρασύς καὶ ἀνδρείος μάλα γινόμενος, τὴν Θρακῶν ἐπιῶν, ἔκειρε· καὶ τὰς πόλεις πάσας, ὅσαι τε ἐπειρώτιδες καὶ περὶ θάλατταν, ὑφ' ἑαυτὸν ἐποιεῖτο ἄχρις Αἰθῦρος ἅπαντα ληϊσάμενος. Ἀντίστα δὲ αὐτῷ Θεοδοῖσιος στρατῷ ἀξιωμαχῶ Ἀσπαρά τε καὶ Ἀρεόβινδον. Ἐπεὶ δ' ἐκεῖνος ὁσημέραι κραταιότερος ἦν, Θεοδοῖσιος εἶγε τῶν οἰκείων ὄρων ἀποχωρήσειεν, ἑξακισχιλίας λίτρας χρυσοῦ δοῦναι κατεπηγγέλλετο. Προσωμολόγει δὲ καὶ ἐτήσιον ἄλλο διδόναι χιλίων μνῶν, εἰ τοῦ λοιποῦ ἐφ' ἑαυτοῦ μένειν καὶ ἡρεμεῖν ἔλοιτο. Ἀτίλας μὲν οὖν τὰ εἰρημμένα λαβὼν, ἀνεχώρει τῆς Θράκης.

ten und schließlich bis zu Athyros vorgedrungen seien. Der Kaiser habe gegen die Angreifer eine starke Armee unter der Führung von Aspar und Areobindus geschickt. Weil das römische Heer von den Hunnen einige Male besiegt worden sei, habe sich der Kaiser verpflichtet, einen Tribut zu zahlen, um Frieden zu schließen: Er habe einmalig 6000 und außerdem jährlich 1000 Pfund Gold zahlen müssen.

Bei Malalas und folglich auch im *Chronicon Paschale* gibt es keine Darstellung der Einfälle der Hunnen in die Balkanprovinzen, während sich erneut enge Parallelen zwischen Theophanes, AM 5942 und Nikephoros feststellen lassen. Es ist somit klar, dass Nikephoros von Theophanes abhängig ist.³⁴ Theophanes' Bericht ist weitaus detaillierter als derjenige des Nikephoros und gibt eine etwas andere Reihenfolge der Ereignisse an.³⁵ Theophanes zählt die von den Hunnen geplünderten Städte auf, bestimmt präzise die Reichweite ihrer Handlungen und stellt schließlich fest, dass Attila nach dem Sieg über das römische Heer bis zu Athyras vorgedrungen sei.³⁶ Die Kriegshandlungen gegen Attila führen bei Theophanes Aspar, Areobindus und Argagisclus. Am Ende betont auch Theophanes die Zwangslage, in welche Ostrom geriet: Wegen der Niederlagen sei der Kaiser Theodosius zum Friedensschluss gezwungen worden. Bei der Bestimmung der Höhe der Tributzahlung stimmen die Angaben des Theophanes völlig mit denjenigen des Nikephoros überein. Theophanes gibt allerdings mehr Einzelheiten, insbesondere geographische, an, nennt konkrete Städte, während Nikephoros viele dieser Details stillschweigend übergeht. Bei beiden Autoren ist aber der Endpunkt der hunnischen Einfälle derselbe: Athyras/Athyros. In seinem Exzerpt veränderte Nikephoros auch leicht die Reihenfolge der erzählten Ereignisse: Die römische militärische Gegenaktion erwähnt er erst nach der Beschreibung der ganzen Invasion, wobei er nur zwei, und nicht drei

34) Zwischen Malalas und Theophanes gibt es keine Bezugspunkte.

35) O. Maenchen-Helfen, *The World of the Huns*, Berkeley / Los Angeles / London 1973, 112 ff. hat mit Recht beobachtet, dass die Passage Theoph. AM 5942 eine Mischung verschiedener, nicht immer miteinander verbundener Informationen bildet, indem sie die Ereignisse aus den Jahren 441–447 (und dabei zwei große hunnische Invasionen 441/2, 447) vereinfacht und lückenhaft zusammenstellt. Vgl. dazu auch Blockley 1983 (wie Anm. 1) 381 f. Anm. 20, P. Heather, *Upadek cesarstwa rzymskiego*, Poznań 2006, 358.

36) Theoph. AM 5942: ... ὥστε καὶ εἰς τὸν Ἀθύραν αὐτὸν φρούριον ἐλθεῖν.

Befehlshaber nennt. Ähnlich wie Theophanes überliefert auch Nikephoros, dass die römische Armee einige Male besiegt wurde³⁷ und dass der Kaiser gezwungen wurde, um Frieden zu bitten.³⁸ Die Bedingungen des Friedens sind, wie gesagt, bei beiden Historikern identisch.³⁹ Man kann also davon ausgehen, dass Nikephoros hier die entsprechende Passage des Theophanes exzerpiert bzw. zusammenfasst. Zu betonen ist aber, dass es, selbst wenn wir es in diesem Fall, was ich nicht bezweifle, mit dem ursprünglich auf Priskos zurückgehenden Bericht zu tun haben, einige Abweichungen von Priskos' Darstellung gibt: Priskos stellt in einigen Punkten die Bedingungen des Anatolius-Friedens von 447 anders dar (Prisc. fr. 9,4 Blockley = exc. 5 Carolla). Laut Priskos mussten die Oströmer einmalig 6000 Pfund Gold (darin stimmen alle Autoren überein) und noch jährlich 2100 Pfund Gold zahlen, während Theophanes und Nikephoros von 1000 Pfund Gold als jährlichem Tribut sprechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Fehler des Theophanes oder seiner Quelle vor.⁴⁰

III.3. Einfall der Hunnen in das weströmische Reich und Attilas Tod

Theophanes beendet seinen Bericht über die Herrschaft des Theodosius II. mit dem Tod des Kaisers und mit der Machtübernahme durch Marcian (Theoph. AM 5942). Diese Ereignisse erwähnt Nikephoros erst im nächsten Kapitel (Nic. HE 14,58), wobei er die Aussage anfänglich wörtlich übernimmt, indem er feststellt, der Kaiser sei bald nach der Rückkehr des Heeres aus dem Krieg gegen Attila gestorben. Nikephoros löst aber diese Nachricht aus dem ursprünglichen Zusammenhang heraus, und seine Darstellung ist insgesamt weitaus umfangreicher als diejenige des Theophanes. Während sich der Chronist auf die bloße Feststellung

37) Theoph. AM 5942: τῶν οὖν στρατηγῶν ἐλαττωθέντων σφόδρα ταῖς μάχαις.

38) Theoph. AM 5942: ἀναγκάζεται οὖν Θεοδοῖσιος πρεσβεύσασθαι πρὸς Ἀττίλαν.

39) Theoph. AM 5942: ἕξακισχιλίας χρυσιῶν λίτρας ὑπὲρ τῆς ἀναχωρήσεως παρασχεῖν, χιλίων δὲ χρυσιῶν λιτρῶν ἐτήσιον φόρον αὐτῷ ἡμεροῦντι προσομολογήσει τελεῖν.

40) Erneut (ähnlich wie im Fall der römischen Flotte im Jahr 441) sind somit die Zahlenangaben des Theophanes falsch.

des Todes des Theodosius sowie auf eine genaue Bestimmung des Todesdatums beschränkt, schildert Nikephoros detailliert die Umstände dieses Ereignisses.⁴¹ Es scheint, dass Nikephoros – durch die Reihenfolge des Erzählten bei Theoph. AM 5942 in Verlegenheit geraten – zur Wahl einer anderen Hauptquelle gezwungen wurde. Einerseits muss Nikephoros nicht bewusst gewesen sein, dass eine endgültige Auseinandersetzung mit Attila in die Zeit Marcians fällt, andererseits fand er wohl bei Theophanes keine Nachricht über die große Invasion der Hunnen in den Westen. Theophanes erwähnt nämlich den Einfall der Hunnen in Gallien sowie ihre Niederlage nur kurz und in einem anderen Zusammenhang. Dies erfolgt unter vielen Nachrichten zu Marcians Herrschaft (Theoph. AM 5493).⁴² Wahrscheinlich wurde Nikephoros von Malalas irreführt, dessen Werk er auch als Quelle für die Informationen über die Hunnen benutzte, und ging von falschen chronologischen Voraussetzungen aus. So folgt er Malalas bei der Darstellung der Invasion der Hunnen in den Westen, und dazu kommen weitere, eigene Fehler. Verwirrend konnte auch die chronologische Perspektive bei Malalas sein: Die Darstellung der Herrschaft Marcians beginnt in seiner Chronik erst mit dem 28. Kapitel (Malal. 14,28). Darüber hinaus bezieht sich die einzige chronologische Angabe, die am Anfang des Kapitels über die Invasion der Hunnen in Gallien steht, auf die Herrschaft des Theodosius II. und des Valentinian III. (Malal. 14,10: Ἐπὶ δὲ τῆς βασιλείας αὐτοῦ [sc. Θεοδοσίου] καὶ Βαλεντιανῶ).⁴³

41) Weder Malal. 14,27, Chron. Pasch. p. 589 Dind., Theoph. AM 5492 noch Evagr. HE 1,22 sagen, dass Theodosius auf der Jagd vom Pferd herabstürzte. Die Jagd erwähnt hingegen Theod. Lect. 353. Nikephoros schöpft hier somit die Informationen sowohl aus der Chronik des Malalas (der verletzte Kaiser ließ sich in einer Sänfte zurücktragen) als auch aus der Kirchengeschichte (in der epitomierten Fassung) des Theodor Lector (Sturz auf der Jagd). Sehr plausibel ist aber, dass er hier auf ihre (gemeinsame?) Quelle zurückgreift. Diese Quelle kann Eustathios von Epiphaneia sein.

42) Es ist nicht klar, woher Theophanes diese präzise Information schöpft: Sie geht wohl auf dieselbe Vorlage zurück wie der frühere Bericht über die Kriege gegen Attila. Diese Vorlage ist wahrscheinlich Eustathios von Epiphaneia, obwohl eine direkte Benutzung des Priskos durch Theophanes nicht auszuschließen ist.

43) Vgl. auch die Fragmenta Tusculana (Auszüge aus der Malalas-Chronik [= Malal. 14,9 Thurn]): Ἐπὶ δὲ τῆς βασιλείας τοῦ αὐτοῦ Θεοδοσίου καὶ Βαλεντιανῶ und Chron. Pasch. p. 587 Dind.: Ἐπὶ δὲ τῆς βασιλείας Θεοδοσίου καὶ Οὐαλεντιανῶ.

Wenden wir uns nun einer seltsamen, verworrenen Passage zu, der über die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern und Attilas Tod, welche Nikephoros diesmal eng mit Malalas verbindet. Diese behandelt den Einfall der Hunnen in Gallien im Jahr 451, den Sieg des Aetius über Attila und den Tod Attilas.⁴⁴ Erneut ist es sinnvoll, mit Nikephoros anzufangen.

Laut Nikephoros ist Aetius, die ranghöchste Person in Rom, als Attila das ältere Rom angegriffen habe, nach Gallien gekommen, um Alarich, der dort geherrscht habe, um Hilfe zu bitten, obwohl dieser Alarich der Feind der Römer gewesen sei. Aetius habe Alarich veranlasst, seine Kräfte mit den Römern gegen die Hunnen zu vereinigen. Die folgende Information betrifft die Schlacht mit Attila: Als der Hunnenkönig am Donaustrom gelagert habe, habe ihn Aetius angegriffen und besiegt, wobei viele Tausende der Hunnen getötet worden seien. In der Schlacht seien sowohl Alarich als auch Attila ums Leben gekommen. Der Passus endet mit der Feststellung, mit Gottes Hilfe seien damals beide römischen Reiche von der gotischen (gemeint sind allerdings die Hunnen) Bedrohung gerettet worden.⁴⁵ Die Passage ist voll von Fehlern und Unstimmigkeiten, trotzdem enthält sie aber auch interessante Details. Insgesamt hat sie eine klare Struktur: Der Verfasser beginnt mit dem Angriff auf West- und Ostrom und endet mit dem Hinweis darauf, dass beide Reiche gerettet wurden. Es ist auch deutlich, dass verschiedene, nicht unbedingt zeitlich oder kausal verbundene Ereignisse hier zusammengedrängt wurden. Alles bezieht sich natürlich auf den großen Krieg gegen Attila. Zu den Hauptfehlern gehören: erstens der falsche Name des Westgotenkönigs – gegen Attila kämpfte auf den Katalaunischen Feldern Theoderich und nicht Alarich; zweitens die Lokalisierung der Schlacht – sie wurde nicht an der Donau, sondern in Gallien auf den Katalaunischen Feldern

44) Nic. HE 14,57: ἐπεὶ δὲ τοῖς ὄροις τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης πολὺς κατέρραγη, ὁ προειρημένος Αἰτίος τῆς Ῥώμης τὰ πρῶτα φερόμενος, καὶ τὴν ὕβριν τοῦ βαρβάρου μὴ ἐνεγκὼν, πρὸς τὸν τῶν Γαλλῶν κατάρχοντα Ἀλλάριχον ἀφικνεῖται, καίπερ Ῥωμαίοις εἰς ἔχθραν ὄντα οἷς πρότερον διελάβομεν. Ὅμως πολλαῖς καὶ διαφόροις ἐπαγγελίαις πείσας τὸν βάρβαρον, στρατῶ γενναίῳ τούτῳ συστρατευσάμενος, αἴφνης τῷ Ἀτίλῃ πέραν Ἰστρου ἐσκηνωμένῳ συνεπιτίθεται· καὶ πολὺν ἐκείνῳ φόνον ἐποίησε, ὡς πολλὰς χιλιάδας διαφθάρῃναι. Ἐνθα δὲ καὶ Ἀτίλας αὐτῶν δόρατι κενθηθεὶς διεφθάρη· ἀλλὰ μὴν καὶ αὐτὸς Ἀλλάριχος τόξῳ βλήθει.

45) Nikephoros bezeichnet in der gesamten Passage die Hunnen konsequenterweise als die Goten.

geschlagen; und drittens die Information, dass Attila in dieser Schlacht getötet wurde, während er erst 453 in der Hochzeitsnacht mit seiner Frau Ildico starb.

Nun soll dies mit der Überlieferung des Malalas und des *Chronicon Paschale* verglichen werden.⁴⁶ Ähnlich wie bei Nikephoros ist Aetius die ranghöchste Person in Rom und kommt nach Gallien zu Alarich. Zweifelsohne ist dieser unrichtige Name als ein Bindefehler zwischen Malalas und Nikephoros anzusehen. Auch Malalas betont, dass Alarich der Feind Roms war. Hinzuweisen ist hier auf die slawische Übersetzung des Malalas und auf das *Chronicon Paschale*. Dort erscheint in diesem Kontext die zusätzliche Erklärung, dass Alarich wegen Honorius den Römern gegenüber feindlich eingestellt war. Dieser Verweis auf Honorius fehlt bei Nikephoros.⁴⁷ Ähnlich wie bei Nikephoros gewann ihn Aetius für sich und brachte ihn auf seine Seite gegen Attila. Nun folgt die allgemeine Information, Attila habe viele römische Städte zerstört – diese Information kommt bei Nikephoros nicht vor. Malalas und das *Chronicon Paschale* geben an, dass Aetius die Hunnen am Donaustrom angegriffen (hier Danubius genannt, bei Nikephoros Istros) und ihnen eine schwere Niederlage zugefügt habe. Auch in diesem Punkt stimmt Nikephoros mit Malalas überein; dies ist der zweite Bindefehler, der die Abhängigkeit des Nikephoros von Malalas bestätigt. Danach weichen aber beide Überlieferungen voneinander ab: Malalas (und das *Chronicon Paschale*) erwähnt zuerst den Tod Alarichs (d. h. Theoderichs), der beim Handgemenge eine tödliche Pfeilwunde davontrug. Anschließend geht er zu Attila über und stellt fest, in gleicher Weise (ὡσαύτως) sei Attila ums Leben gekommen. Damit meint er allerdings nicht, dass Attila in dieser Schlacht getötet wurde. Der Chronist stellt ja die Ursache und

46) Malal. 14,10: καὶ ἀκηκοὺς Ἀέτιος ὁ πρῶτος συγκλητικὸς Ῥώμης τὴν ὑπερβάλλουσαν τόλμαν τῆς ἀπονενομημένης ἀποκρίσεως Ἀτιλιᾶ ἀπῆλθε πρὸς Ἀλάριχον πρὸς τοὺς Γάλλους, ὄντα ἐχθρὸν Ῥωμαίων διὰ Ὀνώριον, καὶ προετρέψατο αὐτὸν καὶ ἤνεγκεν αὐτὸν ἅμα αὐτῷ κατὰ Ἀτιλιᾶ: (...) καὶ ἐξαίφνης ἐπιρρίψαντες αὐτῷ, ὡς ἐστὶν ἀπληκεύων πλησίον τοῦ Δανουβίου ποταμοῦ, ἔκοψαν αὐτῶν χιλιάδας πολλὰς, εἰς δὲ τὴν συμβολὴν πληγὴν λαβὼν ὁ Ἀλάριχος ἀπὸ σαγίτας ἐτελεύτησεν. ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ Ἀτιλιᾶς ἐτελεύτησεν, καταφορὰ αἵματος διὰ τῶν ῥινῶν ἐνεχθεῖσα νυκτός (...). περὶ οὗ πολέμου συνεγράψατο ὁ σοφώτατος Πρίσκοσ ὁ Θράξ. Vgl. auch Chron. Pasch. p. 587 Dind.

47) Nikephoros verfügte somit über keine bessere Kopie des Malalas-Textes als diejenige, die bis heute erhalten ist.

die Umstände des Todes des Hunnenkönigs präzise dar: infolge eines Blutsturzes während der Hochzeitsnacht. Malalas sagt aber nicht, dass Attila erst 453, also zwei Jahre nach der Schlacht, starb. An dieser Stelle beruft sich Malalas (und folglich auch das *Chronicon Paschale*) auf Priskos als seine Quelle.⁴⁸ Darüber hinaus fügt er in seinen Bericht eine andere Version von Attilas Tod ein, die nicht mehr auf Priskos zurückgeht. Es ist nicht klar, ob Malalas hier wirklich Priskos direkt verwendet und ihn selbstständig ergänzt, oder ob er eine Mittelquelle (wohl Eustathios) benutzt, die diese alternative Version von Attilas Tod enthielt.⁴⁹ Die moderne Forschung hat bereits erkannt, dass Malalas manchmal bewusst das Material aus verschiedenen Quellen zu verbinden versucht,⁵⁰ um ein kohärentes und rationales, seiner Weltanschauung entsprechendes Bild des Geschehens zu schaffen.⁵¹ Die gesamte Passage zu Attila hat ihre innere Logik und ist insgesamt sehr stimmig. Sie berichtet von der Überheblichkeit eines Hunnenkönigs, der beide römischen Reiche zu unterwerfen versuchte, aber von Aetius und seinen Verbündeten besiegt wurde und bald danach starb. In diesem Bericht ist die chronologische Perspektive leicht verworren: Die Rezipienten gewinnen den falschen Eindruck, dass sich das ganze Geschehen noch unter der Herrschaft des Theodosius entwickelte, während die meisten dargestellten Ereignisse in Wirklichkeit in die Zeit Marcians fallen. Die einzelnen Fehler brauchen nicht unbedingt als bloße Erfindungen des Malalas bzw. seiner Vorlage betrachtet zu werden, sondern sie resultieren vielmehr aus ungeschickter Abkürzung des umfangreichen Berichtes des Priskos, mangelndem Verständnis gewisser Fakten und der Verwechslung der Personen und Ereignisse.

48) Whitby / Whitby (wie Anm. 8) 78 Anm. 260 nahmen an, dass Malalas und Nikephoros hier auf Eustathios von Epiphaneia zurückgingen, der den Bericht des Priskos stark überarbeitet und durcheinandergebracht habe.

49) Obwohl die moderne Forschung nicht ausschließt, dass Malalas hier Priskos als unmittelbare Vorlage verwendet, nimmt man wegen der verworrenen Natur dieser Passage an, dass er ihn aus zweiter Hand (über Eustathios von Epiphaneia) kennt. So E. Jeffreys, *Malalas' Sources*, in: Jeffreys / Croke / Scott (wie Anm. 7) 180, 191, Blockley 1983 (wie Anm. 1) 391 Anm. 110–111.

50) Nach Konstantinopel kamen wohl zahlreiche Nachrichten über dramatische Ereignisse, die im Zusammenhang mit Attilas Tod und dem Zerfall seines Imperiums standen. Vgl. dazu Iord. *Get.* 263.

51) Jeffreys (wie Anm. 49) 215 mit Beispielen.

Interessant ist die Frage, woher und warum der Name Alarich in dieser Geschichte erscheint.⁵² Man darf nicht von vornherein ausschließen, dass Priskos es war, der den unrichtigen Namen des Gotenkönigs nannte. Meines Erachtens ist es aber weitaus plausibler, dass diese Änderung erst in der späteren Überlieferung aufkam. Es gibt einige mögliche Gründe, die zu einer solchen Verwechslung führen konnten. Von Bedeutung ist der Umstand, dass die Person des Kaisers Honorius an dieser Stelle in dem slawischen Malalas und im *Chronicon Paschale* erscheint.⁵³ Dies belegt, dass Honorius in diesem Kontext auch in der griechischen Urfassung der Chronik vorkam. Davon geht auch Thurn in seiner Malalas-Ausgabe aus. Die Rede ist nämlich davon, dass Alarich wegen Honorius der Feind der Römer war. Hier muss es somit ursprünglich um Alarich I., den Eroberer Roms im Jahr 410, der gegen Kaiser Honorius kämpfte, und nicht um den Westgotenkönig (d. h. Theoderich I., 418–451), der auf den Katalaunischen Feldern im Jahr 451 fiel, gegangen sein. Priskos kann einfach Theoderich mit dessen bekanntestem königlichen Vorgänger, d. h. Alarich, in Zusammenhang gebracht haben, und erst ein späterer Benutzer seines Werkes kann die Namen der Könige bewusst oder unbewusst verwechselt haben, möglicherweise um zu zeigen, wie schwierig das Bündnis zwischen den alten Feinden, d. h. zwischen Rom und den Westgoten, war. Sehr plausibel ist es also, dass gerade Malalas diesen Fehler beging. Eine solche hypothetische Rekonstruktion der Priskos-Darstellung könnte erklären, warum Honorius in diesem Kontext erscheint.

Falsch ist offensichtlich auch die Lokalisierung der entscheidenden Schlacht zwischen Aetius und Attila: Sie fand in Gallien auf den Katalaunischen Feldern statt, und nicht an der Donau. Aller Wahrscheinlichkeit nach schilderte Priskos diese Schlacht sehr detailliert, und dieser Schilderung folgte Theophanes (Theoph. AM 5943).⁵⁴ Warum also spricht Malalas dann von einer Schlacht an der Donau? Es scheint, dass er auch in diesem Fall ursprünglich unver-

52) Blockley 1983 (wie Anm. 1) 391 Anm. 110 erkannte nicht die Abhängigkeit des Nikephoros von Malalas und nahm zu kategorisch an, dass Alarich bereits bei Eustathios von Epiphaneia erwähnt worden sei. Eine solche Voraussetzung ist zwar möglich, aber nicht notwendig.

53) Im erhaltenen griechischen Text im Codex Bodleianus Baroccianus 182 fehlt der Name des Honorius an dieser Stelle.

54) In den modernen Priskos-Ausgaben wird diese Passage als dubium betrachtet: vgl. Blockley: Prisc. fr. [21,2], Carolla: Fr. 65*.

bundene Ereignisse miteinander verknüpft. Malalas oder seine unmittelbare Vorlage muss hier die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern von 451 mit den späteren Kämpfen, die zum Rückzug Attilas aus Italien im Jahr 452 beitrugen, verbunden haben. Von Bedeutung sind die Beobachtungen von Maenchen-Helfen, der auf die Information in der Chronik des Hydatius verwies (Hyd. chron. 146 Burgess)⁵⁵ und aus diesem Grund annahm, dass es im Jahr 452 zu einer militärischen Intervention Marcians in der Donauzone sowie zu einer offensiven Aktion des Aetius gekommen sei.⁵⁶ Zwar bewertete Maenchen-Helfen den Wahrheitsgehalt dieser Aussage des Malalas extrem negativ,⁵⁷ es scheint aber, dass man dieses Textzeugnis nicht vernachlässigen sollte, da es als wertvolle Bestätigung für das, was Hydatius berichtet, betrachtet werden kann. Malalas exzerpiert hier einfach ungeschickt aus dem Bericht über die Ereignisse der Jahre 451–453, ohne die richtigen kausalen und chronologischen Zusammenhänge zu bewahren. Eine solche Arbeitsmethode ist für die byzantinischen Chronisten recht typisch. Vieles scheint darauf hinzudeuten, dass die Vorlage des Malalas von einem Angriff der Oströmer und/oder des Aetius gegen Attila im Jahr 452 handelte und dass Malalas die Kriegshandlungen von 451 und von 452 miteinander vermengt hat. Leider erklärt dies nicht, ob, wie manche vermuten, ein anderer oströmischer Aetius die oströmischen Truppen befehligte.⁵⁸ Immerhin deuten die fehlerhaften Be-

55) Hyd. chron. 146 (Burgess): *Secundo regni anno principis Martiani Uni, qui Italiam praedabantur, aliquantis etiam civitatibus inruptis, divinitus partim fame, partim morbo quodam plagis caelestibus feriuntur: missis etiam per Martianum principem Aetio duce caeduntur auxiliis pariterque in sedibus suis et caelestibus plagis et per Marciani subiguntur exercitum et ita subacti pace facta cum Romanis proprias universi repetunt sedes; ad quas rex eorum Attala mox reversus interiit.*

56) Maenchen-Helfen (wie Anm. 35) 137 ff.

57) Maenchen-Helfen (wie Anm. 35) 130.

58) Einige Forscher plädieren für die These, es gehe bei Hydatius nicht um den bekannten westlichen Aetius, sondern um einen anderen Aetius, *comes domesticorum* in Byzanz, der 454 mit dem Konsulat geehrt worden sei. Vgl. u. a. E. A. Thompson, *The Huns*, Oxford 1996, 163, M. O'Flynn, *Generalissimos of the Western Roman Empire*, Edmonton 1983, 98 ff., G. Wirth, *Attila. Das Hunnenreich und Europa*, Stuttgart 1999, 109. Andere meinen aber, Hydatius denke hier an patricius Aetius, Sieger von den Katalaunischen Feldern, so G. Zecchini, *Aezio, l'ultima difesa dell'Occidente Romano*, Roma 1983, 138, Maenchen-Helfen (wie Anm. 35) 138, T. Stickler, *Aetius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich*, München 2002, 147, M. Pawlak, *Aecjusz i barbarzy cy*, Kraków 2007, 270 Anm. 81. Zur Interpretation dieser Hydatius-Passage vgl. auch R. W. Burgess, *A New Reading for Hydatius Chronicle 177 and the Defeat of the Huns in Italy*, *Phoenix* 42, 1988, 357–363.

merkungen des Malalas auf gewisse militärische Aktivitäten der Römer in der Donauzone hin, die im Jahr 452 stattgefunden haben müssen. Dies würde auch erklären, warum die Niederlage Attilas mit seinem Tod zeitlich verbunden wird. Die Feststellung ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ Ἀττίλας ἐτελεύτησεν (Malal. 14,10) ergibt keinen Sinn für das Jahr 451 und die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern, für das Jahr 452 nach dem Rückzug aus Italien wäre sie hingegen akzeptabel: Nach seinem Rückzug aus Italien hat Attila nichts mehr erreicht und starb bald danach.⁵⁹ Besonders irreführend ist für die Rezipienten die Feststellung ὡσαύτως – in gleicher Weise, ebenso. Dadurch betont Malalas, dass auch Attila den Tod fand, also ähnlich wie Theoderich, aber nicht, dass Attila in der Schlacht gegen Aetius getötet wurde. Darüber hinaus könnten die Rezipienten auch durch die Reihenfolge der erzählten Ereignisse irregeführt werden: Nach der Darstellung von Attilas Tod sagt Malalas noch, dass Aetius nach seinem Sieg über die Hunnen nach Rom zurückkehrte. Erst eine Analyse, die die Ursachen der Fehler des Malalas erklärt, erlaubt es, die noch verworrenere Version dieser Ereignisse bei Nikephoros zu verstehen. Abgesehen von den stilistischen Fragen weicht die Fassung des Nikephoros von derjenigen des Malalas nur in einem Punkt ab: Nikephoros stellt nämlich eindeutig fest, Attila sei in der Schlacht gegen Aetius getötet worden: Ἐνθα δὲ καὶ Ἀττίλας αὐτῶν δόρατι κεντηθεὶς διεφθάρη (Nic. HE 14,57). Man kann somit davon ausgehen, dass Nikephoros den Bericht des Malalas missverstanden hat. Der Satz „Attila ist in gleicher Weise ums Leben gekommen“ verstand Nikephoros als Indiz für den Tod Attilas auf dem Schlachtfeld. Auch die erst am Ende des Berichtes stehende Nachricht über die Rückkehr des Aetius nach Rom muss zu diesem Irrtum beigetragen haben. Außer Acht ließ Nikephoros hingegen Malalas' Darstellung der wirklichen Umstände des Todes des Hunnenkönigs.

An dieser Stelle, wo Malalas (und folglich das *Chronicon Paschale*) das Werk des Priskos als seine Vorlage nennt,⁶⁰ wechselt Nikephoros seine Quelle und beendet die Erzählung über Attila. Er geht wieder zu den Vandalen über und sagt, Geiserich habe nun allein über die Barbaren geherrscht. Einen solchen Schluss gibt es weder bei Malalas noch bei Theophanes.

59) So sieht dies bei Hydatius aus.

60) In den modernen Priskos-Ausgaben wird diese Passage (allerdings der Text vom *Chronicon Paschale*, der weniger entstellt ist als derjenige von Malalas) als Priskos-Fragment betrachtet (Blockley: Prisc. fr. 21,1, Carolla: fr. 64*).

IV. *Der Krieg gegen Persien und die Dichter
und Bauwerke in der Zeit des Theodosius II.*
(Nic. HE 14,57, Malal. 14,23, Evagr. HE 1,19)

Nikephoros geht nun zu den anderen Kriegen über, die zur Zeit des Theodosius II. geführt wurden. Er konzentriert sich auf den Krieg gegen Persien, der mit einem Frieden beendet wurde, der bis zum 12. Jahr der Regierung des Anastasius hielt. Diese Geschichte bereichert er um eine Anekdote über den Einzelkampf zwischen Areobindus und Ardazanes, die auch aus anderen Quellen, vor allem aus Malal. 14,23, bekannt ist,⁶¹ und beruft sich auf Eustathios von Epirhaneia als seine Quelle: Ἄ δὴ πολλοῖς μὲν ἰστόρηται, ἐπιτέμνηται δὲ μάλα κομψῶς καὶ Εὐσταθίῳ τῷ ἐξ Ἐπιφανείας τῷ Σύρω, ὅς καὶ τὴν ἄλωσιν Ἀμίδης συνεγράψατο. Aus diesem Satz könnte man folgern, dass Eustathios von Epirhaneia in Nic. 14,57 zu den Quellen gehört.

Nikephoros übernahm aber diesen Satz fast wörtlich von Euagrios (Evagr. HE 1,19: ἄπερ ἰστόρηται μὲν καὶ ἄλλοις, ἐπιτέμνηται δὲ εὖ μάλα κομψῶς καὶ Εὐσταθίῳ τῷ ἐξ Ἐπιφανείας τῷ Σύρω, ὅς καὶ τὴν ἄλωσιν Ἀμίδης συνεγράψατο). Es gibt hier insgesamt viele Parallelen zu Euagrios. Ähnlich wie dieser ergänzt Nikephoros seinen Bericht über die Herrschaft des Theodosius. Sowohl Euagrios als auch Nikephoros verweisen auf zahlreiche Aufstände (ἐπαναστάσεις) während der Herrschaft dieses Kaisers.⁶² Auf Euagrios geht auch die Erwähnung der Dichter Klau-dian und Cyrrhus in dem abschließenden Teil der Passage Nic. HE 14,57 zurück. Beachtenswert ist aber die Tatsache, dass der Abschnitt, der den Krieg gegen Persien enthält, bestenfalls nur teilweise auf Euagrios zurückgehen kann. An der entsprechenden Stelle gibt dieser nämlich nur sehr allgemeine Informationen über den Verlauf des Krieges und nennt den Kirchenhistoriker Socrates als eine seiner Quellen. Mit Euagrios stimmt Nikephoros nur darin überein, dass Theodosius die Perser besiegt und Frieden mit

61) Vgl. Socr. 7,18, Leo Gramm. 108, 9–23; Georg. Monach. 506–507; Sym. Magist. et Logoth. 96,5; Cedr. 599,6–13. Nur Malalas und Nikephoros geben den Namen des persischen Soldaten – Ardazanes – an.

62) Nic. HE 14,57 Πλείστα δὲ καὶ ἄλλαι ἐπαναστάσεις ἐπὶ Θεοδοσίου ἐγένοντο (...) ὅς καθείλε πεζικῶ καὶ νηίτη στρατῶ ~ Evagr. HE 1,19 Ἐν τοῖς αὐτοῖς χρόνοις Θεοδοσίου ἐπαναστάσεις συχναὶ (...) γέγονασιν (...) ὅς καὶ καθείλε Θεοδοσίος (...) πεζικῶ τε καὶ νηίτη στρατῶ.

ihnen geschlossen habe, als sie durch eine Gesandtschaft darum gebeten hätten. Darüber hinaus erweitert Nikephoros seine Erzählung um den Einzelkampf zwischen Areobindus und Ardazanes. Diese Anekdote gibt es nicht bei Euagrius, aber sie ist mit mehreren Details bei Malalas zu finden (Malal. 14,23). Möglicherweise wurde Nikephoros gerade durch den Bericht des Euagrius veranlasst, an dieser Stelle direkt auf Eustathios zurückzugreifen. Ich meine, dass Nikephoros den Bericht des Euagrius nicht mit Hilfe des Malalas, sondern mit Hilfe des Eustathios ergänzt hat. Außer dem Verweis auf Eustathios spricht allerdings nichts gegen die Abhängigkeit des Nikephoros von Malalas. Nikephoros kann einfach Malal. 14,23 abgekürzt haben. Der Verweis auf Eustathios braucht aber gerade in diesem Kontext nicht unbedingt als ein bloßes Zitat betrachtet zu werden, obwohl dies stets möglich ist.⁶³ Vor allem aber zeigt die bisherige Untersuchung, dass es in dem gesamten Kapitel Nic. HE 14,57 Spuren einer Vorlage gibt, die weder mit Malalas noch mit Theophanes oder Euagrius identisch ist. Insgesamt scheint es sinnvoll, die Benutzung des Eustathios in der relevanten Passage zu postulieren. Aus diesem Grund nehme ich an, dass Nikephoros für den Einzelkampf zwischen Areobindus und Ardazanes erneut auf diese vierte Quelle, d. h. auf Eustathios, zurückgreift. Deswegen hat er hier diese Quelle genannt.⁶⁴ Dies führt also zum Schluss, dass die Bewertung des Eustathios selbst zwar auf Euagrius zurückgeht, aber der gesamte Schlussteil (zum römisch-persischen Krieg) sowohl auf Euagrius als auch auf Eustathios gründet. Unklar bleibt jedoch die Frage, ob die alternative Chronologie des Socrates, die Euagrius hier auch berücksichtigt, aus einem selbstständigen Nachdenken des Euagrius resultiert, oder ob Euagrius sie bereits bei Eustathios gefunden hat.

63) In vielen Fällen, wenn sich Nikephoros auf einen Autor beruft, bedeutet dies nicht, dass er ihn aus erster Hand kennt. Meistens übernimmt er den Namen einfach von seiner direkten Vorlage. Vgl. z. B. Nic. HE 15,1, wo am Anfang Priskos und am Ende Prokopios zitiert werden. Diese lange Passage mitsamt den Verweisen auf beide Autoren geht vollständig auf Evagr. HE 2,1 zurück, ohne andere Quellen zu berücksichtigen.

64) Es liegt somit nahe, dass Malal. 14,23 auch auf Eustathios zurückgeht.

V. Fazit

Abschließend soll die Frage beantwortet werden, in welchem Maß diese quellenkritische Untersuchung von Nic. HE 14,57 und allen wirklichen und vermeintlichen Vorlagen dieser Passage neue Einsichten in die Geschichtswerke des Priskos und des Eustathios gewährt. Wie groß ist der wirkliche Einfluss des Eustathios auf Nic. HE 14,57, benutzte Nikephoros tatsächlich noch im 14. Jahrhundert seine Chronik? Die genannten Fragen sind leider nicht eindeutig zu beantworten. Diese Untersuchung hat deutlich gezeigt, dass Nikephoros lediglich in sehr beschränktem Umfang zur Erforschung der verlorenen Geschichtswerke, die in der ausgehenden Antike entstanden, beitragen kann. Zwar beruft sich Nikephoros auf Eustathios namentlich, die gesamte Passage Nic. HE 14,57 hängt aber von verschiedenen Quellen ab, die sich stets überlagern. Bestenfalls kann diese Nennung belegen, dass Nikephoros gewisse Kenntnisse von Eustathios' Geschichtswerk hatte. Es ist klar, dass Nikephoros hier einige Vorlagen benutzte, wobei er sie nicht systematisch verglich, sondern lediglich zur gegenseitigen Ergänzung heranzog. Das Ganze sollte ein klares Bild der Außenpolitik des Theodosius II. ergeben. Aus dieser Perspektive war die Ostpolitik (gegenüber Persien) sehr erfolgreich, während die Situation im Westen wegen der komplizierten Lage auf dem Balkan der Kontrolle entglitten ist. Die größte Herausforderung waren die Vandalen, deren Bekämpfung der Konflikt mit den Hunnen unmöglich machte. Wegen der hunnischen Bedrohung musste sich die oströmische Politik zwangsläufig auf den Balkan konzentrieren. Mit dem Tod Attilas werden erneut die Vandalen zum Hauptproblem, wie sich aus dem Hinweis auf die einzigartige politische Stellung Geiserichs ergibt. Auch Theophanes erklärt das Scheitern der Vandalenpolitik durch den Druck seitens der Hunnen, Nikephoros' Bericht betont jedoch noch stärker die innere Abhängigkeit der einzelnen Ereignisse sowie die Zwangsläufigkeit des Geschehens, der Theodosius nachgeben musste. Deswegen scheint es, dass eine solche allgemeine Struktur der Erzählung, die die kausalen Zusammenhänge stark akzentuierte, auf den am Ende genannten Eustathios zurückgehen kann. Eustathios, durch den Vergleich des Theophanes und Nikephoros rekonstruiert, bewahrte seinerseits die Logik der historischen Darstellung des Priskos. Es liegt also nahe, dass die hypothetische Quelle des ersten Teils von Nic. HE

14,57 Eustathios von Epiphaneia ist. Träfe diese Vermutung zu, fungierte Eustathios in Nic. HE 14,57 nicht als Nebenquelle, mit Hilfe derer kleine Korrekturen an der Überlieferung des Theophanes gemacht wurden, sondern wäre eine der Hauptquellen. Dies würde dann bedeuten, dass Nikephoros im ersten Teil seiner Ausführungen weniger Theophanes als vielmehr dessen Quelle – Eustathios – exzerpiert hätte.

Die erhaltenen Fragmente des Geschichtswerkes des Priskos von Panion und die Darstellung der Ereignisse von 441–447 durch Theophanes und Nikephoros beweisen darüber hinaus, dass Priskos die militärischen Handlungen nicht außer Acht ließ. Ohne Zweifel wurde die Kriegsgeschichte in seinem Werk ausreichend berücksichtigt, worauf selbst die kurzen Notizen in den späteren Chroniken hinweisen. Es scheint auch, dass Priskos um genaue Zahlenangaben bemüht war; daher ist die Größe sowohl der römischen Flotte des Theodosius im Jahr 441 als auch des Basiliskos im Jahr 468 bekannt. Was sich hier den Chroniken in den Punkten, die wahrscheinlich auf Priskos zurückgehen, entnehmen lässt, stimmt völlig mit den erhaltenen Priskos-Fragmenten überein: Das Geschichtswerk des Priskos ist also für eine recht typische Reichsgeschichte zu halten, die die komplizierten Bedingungen der großen Politik im 5. Jahrhundert behandelte. Deswegen stellte er die engen Zusammenhänge dar, die es zwischen verschiedenen Ereignissen an verschiedenen Fronten gab.

Gleichzeitig kann man auch erkennen, wie subjektiv sein Werk von den folgenden Generationen der byzantinischen Historiker exzerpiert wurde. Besonders intensiv wurde er von Eustathios von Epiphaneia und wohl durch dessen Vermittlung von Theophanes benutzt. Wie den Notizen des Theophanes und Nikephoros zu entnehmen ist, hat Eustathios zumindest teilweise die Logik der Ausführungen des Priskos (insbesondere bei der Hervorhebung der äußeren Bedingungen der oströmischen Politik) bewahrt. Man kann auch beobachten, dass die richtige Datierung der von Priskos dargestellten Ereignisse den Chronisten sehr große Schwierigkeiten bereitete. Priskos' Geschichtswerk, das sich gattungsgemäß auf große Politik, Kriege und Diplomatie konzentrierte, legte weniger Wert auf die präzise Datierung der Fakten. Daher verwundert es nicht, dass die Chronisten, die es exzerpierten, so viele Fehler, vor allem in der Chronologie, begingen. Die meisten chronologischen und historischen Fehler, Vereinfachun-

gen, Missinterpretationen, die fehlerhaften kausalen und chronologischen Zusammenhänge bei den Chronisten haben ihren Grund höchstwahrscheinlich im Charakter der Vorlage, d. h. in Gattungsunterschieden zwischen der klassischen Historiographie und der Chronographie.⁶⁵ So haben Eustathios und der wohl von ihm abhängige Theophanes alle Invasionen der Hunnen in Thrakien von 441–447 zu einer einzigen zusammengedrängt, während Malalas die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern im Jahr 451, die oströmischen militärischen Handlungen in der Donauzone im Jahr 452 und den Tod Attilas miteinander unter Missachtung jeglicher chronologischen Perspektive verknüpfte.

Wenn man sich das klar macht, kann man die Mechanismen, die zu den konkreten Irrtümern geführt haben, besser verstehen, auf diese Weise neue Einsichten sogar in verlorene Werke gewinnen und folglich die spätantike und byzantinische Chronographie richtiger einschätzen.

Kraków

Dariusz Brodka

65) In Bezug auf die Chronik des Theophanes verweisen darauf I. Rochow, *Zu einigen chronologischen Irrtümern in der Chronographie des Theophanes*, in: J. Herrmann / H. Köpstein / R. Müller (Hrsg.), *Griechenland – Byzanz – Europa. Ein Studienband*, Berlin 1985, 43–49 und Brandes 2005 (wie Anm. 9) 120 f.